

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.

Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 78

Donnerstag, 30. Juni 1910

49. Jahrgang.

Zum Halbjahreswechsel.

Anlässlich des bevorstehenden Halbjahreswechsel richten wir an unsere geehrten Bezahler das Ersuchen, den Bezugspreis für die „Marburger Zeitung“ rechtzeitig einsenden zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erfolge. Änderungen der Adressen wollen bei Übersiedlungen in Sommerfrischen, Bäder usw. unserer Verwaltung bekanntgegeben werden. An alle völkischen Kreise Unter- und Mittelsteiers wenden wir uns mit der Bitte, für die weitere Verbreitung der nach jeder Richtung vollständig unabhängigen „Marburger Zeitung“ tätig zu sein; eine noch erfolgreichere Wahrung aller nationalen und wirtschaftlichen Interessen unserer Bevölkerung wird dadurch ermöglicht werden. Die äußerst billigen Bezugspreise der dreimal wöchentlich erscheinenden „Marburger Zeitung“ sind an deren Kopf ersichtlich; die Inserierung in der „Marburger Zeitung“ hat wegen ihrer großen Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten des steirischen Unterlandes bekanntermaßen den größten Erfolg.

Die Schriftleitung und Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Die Wirtschaft mit Steuergeldern.

Wie wird mit den Steuergeldern gewirtschaftet? Gerade so, als ob man es mit einer unerschöpflichen Geldquelle zu tun hätte. Die über die Verteilung und Verwendung der Steuergelder entscheidenden Faktoren scheinen die täglich zunehmende Verarmung so vieler einst wohlhabender Kreise nicht zu sehen; sie fühlen nicht den Geldmangel, der von Jahr zu Jahr steigt und die Geschäftswelt immer ärger in Mitleidenschaft zieht, da die Steuerzahler immer weniger und seltener werden; sie

trachten nicht darnach, sich zahlungskräftige Steuerzahler zu erhalten, sondern bewilligen fortwährend und ohne Rücksicht auf den Ortsbedarf neue gewerbliche und sonstige Betriebe, und zwar nur zu dem Zwecke, um die Steuerobjekte zu vermehren; daß dadurch aber auch die Ausbreitung der Schmutzkonfurrenz gefördert und die Erwerbsmöglichkeiten für alle geschmälert und schwer geschädigt werden, um das kümmern sich die Organe der Regierung und diese selbst wohl nicht im geringsten. Wenn nur gegenwärtig für Forderungen, an denen die steuerzahlende Bevölkerung gar kein Interesse hat, die letzten finanziellen Lebensquellen des Volkes mit momentanem Erfolg angebohrt werden, was dann später erfolgt, darum mögen sich andere kümmern; nach uns die Sintflut! Mehr Steuergeld! Das ist in Österreich das alljährliche Lösungswort und daher erfolgt die Ranganhebung und Beförderung der untergeordneten Steuerorgane nach dem Maße, in welchem diese in ihrem Wirkungsbereich ein erhöhtes Eintreiben von Erwerb-, Personal- und Hauszinssteuern aufweisen können. Darauf ist auch zurückzuführen, daß die meisten Steuerträger Marburgs mit einem Dekrete bedacht wurden, in welchem ihnen in befehlendem Tone vorgehalten wird, daß sie (natürlich nach Ansicht des Steuerreferenten) zu wenig Einkommen einbekannt haben und daß sie dieses Veräumnis schnellstens nachholen müssen. Wo bleibt da die Steuermoral, wenn fast allen Steuerträgern einer Stadt von einem jungen Steuerreferenten verfaßte, zumeist unwahre Bemängelungen ihrer Bekenntnisse zugesandt werden und diese Dekrete an die Steuerträger wie gesagt in einem nahezu beleidigenden Befehlshabertone abgefaßt sind! Es wird in diesen nicht mehr, wie es früher und sonst üblich war, gefragt, sondern einfach befohlen! Und dies alles nur deshalb, um aus der Stadt Marburg einige tausend Kronen mehr herauszupressen!

Aber was ist das für eine Bagatelle gegen die Art, in welcher mit diesen herausgepreßten Steuergeldern gewirtschaftet wird! Jährlich werden, wie wir unlängst nach Angaben des Finanzministers mitteilten, 727.000 K. nur an Ministerpensionen verteilt, darunter auch an solche Minister, die verhältnismäßig nur wenige Tage tätig waren und uns „regieren“ halfen. Wie mit den Steuergeldern in Österreich gewirtschaftet wird, das beleuchtete ein in der letzten Großer Montagszeitung erschienener Aufsatz des Senatspräsidenten i. R. Dr. Zisker, welcher sich mit diesen Ministerpensionen befaßte. In diesem Aufsatz heißt es zum Schluß:

Wenn schließlich der Finanzminister sagte, daß hunderte und tausende Fälle vorkommen, wo Beamte im Gnadenwege mehr (nämlich mehr, als die ihnen gebührende Pension) zugesprochen erhalten, so ist dieses Geständnis sehr interessant. — Denn erstens resultiert hieraus, daß es unter den Staatsbeamten sehr viele Protektionskinder gibt, denn nur solchen wird Derartiges „zugesprochen“, während es im Normalfalle gar niemandem einfällt, einem Beamten mehr an Pension zu geben, als er nach dem Gesetze zu beanspruchen hat. Zweitens ergibt sich hieraus die Schlussfolgerung, daß es auch in finanziellen Dingen einen „Gnadenweg“ gibt, von dem Gesetz und Verfassung nichts wissen, und daß, ohne Rücksicht auf Finanzgesetz, Voranschlag, Budget usw., aus den Staatsgeldern Gnaden ausgeteilt werden, von welchen weder die Volksvertretung, noch sonst irgend jemand außer den Beteiligten jemals irgend etwas erfährt! Die Mehrheitsparteien haben — so muß man wenigstens nach den Zeitungsberichten annehmen — alle diese Mitteilungen des Finanzministers stillschweigend zur Kenntnis genommen. Aus welchen Gründen, will ich nicht untersuchen, da es nicht meine Sache ist, Tagespolitik zu betreiben. Soviel aber ist sicher, daß an der wie eine ewige Krankheit fortwuchernden Protektionswirtschaft

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

19

(Nachdruck verboten.)

„Ich bitte — erlassen Sie mir die Antwort — kommen wir zu Ende.“

„Und — du heißest mich gehen? — Du — mich?“

Er umspannte mit hartem Griff das Handgelenk Evas, daß sie beinahe aufgeschrien hätte.

„Du wirst mir jetzt Antwort geben auf meine Frage, — jetzt auf der Stelle, — ich will es, — hörst du?“

In seine Stirn stieg die Röte des Zornes, auch Eva hob den Kopf und schaute dem jungen Manne, dessen Erregung ins Maßlose gestiegen war, fest in die blühenden Augen.

„Und wenn ich diese Antwort nicht geben kann, wenn ich sie verweigere, ja verweigern muß, was dann?“

Er schleuderte heftig ihre Hand weg, als hätte er ein giftiges Reptil berührt.

„Ach du — du —“

Ein bitteres, herbes Wort wollte sich ihm über die Lippen drängen, er unterdrückte es rasch.

„So war also alles Lüge, alles Verstellung! Dein Lächeln, deine süßen Blicke nichts als Koketterie eines eiteln, herzlosen Weibes! Du wolltest mich zu deinem Sklaven machen, wolltest

den Triumph haben, mich als schmachenden Liebhaber zu sehen und ich ging wie ein Tölpel, wie ein Gimpel in die ausgespannten Netze einer falschen, giftigen Schlange. Nun sie mich darin zappeln sieht, hat sie ihr Werk vollendet. Aber nimm dich in Acht, daß du nicht hüben mußt, was du heute verbrochst! Du nimmst mir in diesem Augenblick viel, fast alles! Den Glauben an die Wahrheit, an die Reinheit, du nimmst mir die Hoffnung auf die Zukunft! Das alles hast du mir gestohlen und es müßte keinen Gott im Himmel geben, wenn diese Tat ungerächt bliebe! Mit einem Herzen voller Hoffnungen kam ich hieher, und ärmer als ein Bettler fühle ich mich jetzt! Zum Narren hast du mich gehabt — o, wie du lachen wirst über den blöden Toren, der all sein Lebensglück von dir erwartete! Nimm nur jenen andern, der eben fortging; denn ich weiß jetzt, du liebst ihn, um seinetwillen stiehest du mich zurück. Aber Glück wird dir nicht erblühen auf deinem fernerem Lebenswege — du falsche Komödiantin!“

Damit stürzte er fort. Eva stand und starrte mit weit aufgerissenen Augen nach der Stelle, von der er verschwunden war — dann brach sie mit einem dumpfen Schmerzenslaut zusammen. Halb bewußtlos lag sie auf den kalten Steinfliesen, bis die Mutter kam und das wankende Mädchen ins Zimmer führte. Die alte Frau mußte, was vorgegangen war. Die laute, zuletzt fast schreiende Stimme des Doktors war wohl zu ihr hineingedrungen. — —

9.

Eine Woche war vergangen. Siegreich zog jetzt der Frühling ein in die Lande und streute Blumen und Blüten auf alle Wege. In der Stadt selbst war es heute auffallend still, denn der schöne Sonntagsnachmittag hatte alt und jung hinausgelockt ins Freie; auf der Straße sah man nur einige spielende Kinder, die lachend herumtollten und sich mit Ballwerfen vergnügten. Frau Linde sah auf ihrem gewöhnlichen Platz am Fenster und strickte. Um ihren Mund hatten sich in der letzten Zeit einige tiefe Fältchen gegraben, was dem gütigen, rundlichen Gesicht einen Ausdruck von Strenge verlieh. Auch die sonst so milde blickenden Augen hatten etwas von ihrer früheren Freundlichkeit verloren.

Von Zeit zu Zeit spähte sie den Weg entlang, so weit sie ihn übersehen konnte; manchmal schüttelte sie wie mißbilligend den Kopf und wandte sich enttäuscht wieder ihrer Arbeit zu. Nur der derbe Zug in ihrem Antlitz verschärfte sich noch mehr. Dann klapperten die Nadeln um so rascher an einander, als gelte es, die Arbeit so schnell als möglich zu vollenden.

Das junge Dienstmädchen trat schüchtern ein. „Darf ich jetzt den Kaffee bringen, Frau Sekretär?“

„Warte damit, bis mein Sohn kommt. Er wollte nur einen Spaziergang machen und versprach, bis um 4 Uhr zurückzukehren. Heute, an meinem

und Verschleuderung von Staatsgeldern nicht die jeweiligen Regierungen allein die Schuld tragen. Das einzig Erfreuliche an der ganzen Sache ist, daß infolge der eingangs erwähnten Anfrage die Öffentlichkeit wenigstens von dem erwähnten Staatsaufwande nähere Kenntnis erlangt hat. Es wäre dann nur noch zu wünschen, daß der Reichsrat oder die Delegationen (die Kompetenzfrage ist hier nicht zu erörtern) eine solche Wißbegierde auch in Betreff der Personaldotationen auf dem Gebiete der Militärverwaltung betätigen würden. Oder geriete man hier „ins Unbetretene, nicht zu Betretende, ans Unerbettene, nicht zu Erbittende?“

Politische Umschau.

Ziffern des slowenischen Schulvereines.

Der Wanderlehrer des slowenischen Schulvereines, Johann Prekorscheg, veröffentlicht in den slowenischliberalen Blättern den Voranschlag des Vereines für das Jahr 1911 und fordert die slowenische Bevölkerung anlässlich des 25jährigen Bestandes zu noch größerer Opferwilligkeit auf. Dem Voranschlage ist folgendes zu entnehmen: Die Ausgaben sind veranschlagt mit 687.400 K.; davon für neue slowenische Schulbauten 500.000 K., für Lehrkräfte 10.000 K., für Triester Schulangelegenheiten ohne Schulgarten 52.400 K., für eine slowenische Schule in Sankt Ruprecht bei Bölkermarkt 9500 K., zur Erhaltung der Vereinschulen in Steiermark (samt Kindergärten) 13.350 Kronen und zwar für Hohenmauthen 5100 K., für Marburger slowenische Schulangelegenheiten 2300 K., für die Kindergärten in Gills, Gaberje und Prastnigg 2000 K. Mit Rücksicht auf die alljährliche Steigerung der Einnahmen nimmt der Voranschlag für 1911 eine Einnahme von 136.700 K. an, wonach gegenüber den geplanten Ausgaben sich ein Abgang von 550.700 K. ergeben würde. Durch eine verstärkte Agitation anlässlich des Jubiläumsjahres soll dieser große Betrag hereingebracht werden u. zw. auf jede Art und Weise. Die gewöhnlichen Jahresseinnahmen betragen: Mitgliedsbeiträge 50.000 K., Sparbüchsenbeiträge 20.000 K., Wehrschaffmarken 10.000 K., Rechnungszettel für die Kellner 6000 K., wozu noch die sonstigen außerordentlichen Einnahmen kommen. Hingewiesen sei noch darauf, daß unter den Ausgaben für 1910 ein Posten von 11.832 K. für den Anlauf eines Grundes in Brunnorf bei Marburg prangt. — Wie gering erscheinen die Summen, welche der auf ganz Deutschösterreich sich erstreckende Deutsche Schulverein erhält, neben jenen, welche der nationale Schulverein des kleinen und wirtschaftlich schwachen Wendenvolkes bezieht!

Anbetracht des weitaus größeren Wohlstandes der deutschen Nation und ihrer großen Anzahl müßten wir alljährlich mindestens zwanzigmal soviel aufbringen als die Wenden für ihren Angriffsverein!

Eigenberichte.

Kötscher Brief.

Krainz und die Gemeindefasse.

Kötsch, 28. Juni.

In dem Krainzischen Leibblatt „Stroza“ vom 22. Juni ruft er nebst bösen Geistern auch den Bezirksausschuß und Landesausschuß an, über unseren wackeren und allverehrten Gemeindevorsteher Herrn Paul Wernigg strenge zu Gericht zu sitzen. Die Gemeindefasse habe an Herrn Karl Novak ausgeliefert und zur Kassaführung übergeben zu werden. Dann fragt er, ob der Gemeindevorsteher für die Gemeindeauswahlwahlen 100 K. zu verrechnen berechtigt sei; ob er für die Landtagswahlen 50 K. auszahlen dürfe. Donnerwetter, Herr Gemeindevorsteher, was treibst du denn, daß du dir die Vergunst und das Wohlwollen Seiner Gnaden und Hochwürden Kaplans Krainz so leichtsinnig verzerrest?

Es bleibt nun nichts übrig, als ein Reinsmachen beginnen. Also! Vorerst möchten wir gerne wissen, warum Krainz die Gemeindegelder jetzt an Novak übergeben wissen will. Will vielleicht Krainz den armen Novak nochmal irgendwie hineinreiten? Ja so, ihr wisst die Sache nicht näher. Die Geschichte aber ist so: Im Februar tagte eine Ausschusssitzung behufs Rechnungslegung für 1909. Natürlich kam an der Spitze der Seinen Kaplan Krainz in die damals öffentliche Ausschusssitzung aufmarschiert. Er hat nach dreistündiger Jesuiterei und Juristerei so glücklich so weit gebracht, daß die Leute total konfus wurden. Freilich, wenn Krainz sagt, es ist schwarz, so ist es eben schwarz; Krainz ist einigen Kötschern eben ihr Gott Val, den sie anbeten und verehren, dem sie Wunderdinge zuschreiben. Nun also, und stimmt dem Tausendsassa Krainz die Rechnung nicht, so gehören die zwei Rechnungsleger, der Gemeindevorsteher und sein Ablatus, einfach ins finsterste Loch. „Da muß halt schon a Besserer kommen“ vermeldete sich Gemeinderat Karl Novak und die wohlweisen Rechnungsrevidenten zogen mit Siegesmienen ab. Den „Besseren“ aber verschrieb sich sofort der Gemeindevorsteher vom Landesausschuße. Und er kam und versenkte sich gar tief in die Gemeindefasse, aber nicht die vom Jahre 1909, sondern in jene vom Jahre 1906. Und siehe da, jene Rechnung ergab die unerquickliche Tatsache, daß bei der Gemeindeübergabe im Dezember 1906 an Paul Wernigg 583 K. 3 H. seitens des Karl Novak zu wenig abgeführt wurden. Es waren eben lässige Verbuchungen, die aber dem Herrn Wernigg nahezu 1000 Kronen Schaden brachten. Die Summe von 583 K. 3 H. hat nunmehr Novak aus seiner Tasche an Wernigg nachzuzahlen. Diese Verbuchungsdifferenz wäre wahrscheinlich nie aufgedeckt worden und Wernigg hätte unbewußt diesen großen Verlust auf sich übernehmen müssen. Die Krainzische „Auflockerungssucht“ hatte aber eine gründliche Durchsicht der früherjährigen

Rechnungen zur notwendigen Folge und da kam's ans Licht, was bisher dunkel und verborgen war.

Für Herrn Wernigg ist diese beim Schopfe herausgezerrte „Entdeckung“ gewiß als ein Gerechtigkeitsbestens zu begrüßen, aber wir sind nicht ganz sicher, ob auch Kaplan Krainz damit seine helle Freude haben wird, wie wir auch nicht behaupten wollen, daß auch Novak zu überschwänglichem Dank sich dem Krainz gegenüber verpflichtet erachte. Ja, liebes Krainzerl, das war wohl böse in die eigene Schüssel gespuckt, gelt? Nun wir hoffen zuversichtlich, daß der Bieder- und Edelmann Krainz den unfreiwillig gestifteten Schaden bei Novak auf seine Schultern übernehmen und er für jenen „büßeln“ werde, was bei so guten Freunden ja selbstverständliche Pflicht ist. Nun, Krainz, unsere Rechnung pro 1909 war und blieb bis aufs kleinste Pünktchen richtig. Gelt, das schmerzt hintennach? Na, so a Blamage! Warum nun jetzt Krainz die Gemeindefasse dem Novak anbieten will? Unerklärlich! Vielleicht wollte Krainz als deren raschennannter Buch- und Kassensführer einige Silberlinge mitverdienen! Nun und jetzt sind wir ja gerade richtig bei den 100 K. für die Gemeindeauswahlwahl angelangt. Daß dem armen Krainz die Sache so sehr wurmt! Wenn er die Wahlarbeiten geführt hätte und er 5000 K. hiesfür ausbezahlt erhalten hätte, so wäre das bei seinen selbstlosen Anschauungen ja ganz in Ordnung gewesen. Ja, ja, selber freffen macht fett! Und die 50 K. für die Landtagswahlen! — Schade, daß auch diese nicht im Krainzischen Nimmerjatt-Geldbeutel ihre Unterkunft kriegten. Ach ja, Krainzchen, wir kennen uns halt gar so gut! Aber es ist direkt zum verzweifeln, wenn man alle „Stroza“ durchläuft und doch nirgend in ihnen welche Vermerkung über jene hundert Kronen vorfindet, welche die Gemeinde für den Empfang des Bischofs am Firmungstage bewilligte und ausbezahlte. Krainzerl, Krainzerl, wie kann man auf so etwas so ganz und gar vergessen!

Windischgraz, 28. Juni. (Gemeindevahl.) Bei der am 23. Juni vorgenommenen Wahl erhielten im 3. Wahlkörper die Herren Aug. Gänther 148, Ing. Heinrich Pototschnig 148, Michael Prusich 146, Adalbert Steinhäuser 147. Als Ausschüsse die Herren Johann Trettler 150, Johann Schuster 144 Stimmen als Ersatzmänner. Im zweiten Wahlkörper die Herren Hans Kramer, Franz Pototschnig, Johann Pungarscheg, Hans Schuller mit je 26 Stimmen als Ausschüsse und die Herren Johann Debelak, Franz Simex mit je 26 Stimmen als Ersatzmänner. Im ersten Wahlkörper die Herren Dr. Mag. Kieselwetter, Mr. Karl Rebul, Ottokar Reitter, Emil Straczowski mit je 6 Stimmen als Ausschüsse und die Herren Karl Bastianschitz, Franz Vobe jun. mit 6 Stimmen als Ersatzmänner. Im dritten Wahlkörper wurden 151, im zweiten 27 und im ersten Wahlkörper 6 Stimmen abgegeben. Im ganzen beteiligten sich von 269 Wahlberechtigten 184 an der Wahl. Das einmütige Vorgehen der deutschen Wähler von Windischgraz ist nur zu begrüßen.

Pettauer Nachrichten.

Mittelsteirischer Gustav Adolf-Zweigverein.

Am 28. und 29. Juni fand hier unter starker Beteiligung das achte Jahresfest des mittelsteirischen Gustav Adolf-Zweigvereines statt. Nachdem die Herren vom Vorstand, sowie die Vertreter der auswärtigen Ortsvereine am Dienstag nachmittags am Bahnhofe eingeholt waren, hielt man im Deutschen Vereinshaufe die Vorstandssitzung und gleich darnach die Vorversammlung ab. Abends um 8 Uhr versammelte sich die Gemeinde zu einem Familien- und Begrüßungsabend im Saale des Deutschen Hauses. Herr Vikar Stahl hieß im Namen der Predigtstation die von auswärts erschienenen Gäste und die Vertreter der Pettauer Schulen, Behörden und Vereine willkommen. Er wünschte dem Feste, daß es dazu dienen möchte, Glaube, Hoffnung und Liebe in den Herzen zu festigen. Der Obmann Herr Scholler wies auf die Bedeutung eines geschlossenen Zusammenwirkens des Gustav Adolf-Vereines mit dem Evangelischen Bunde und wünscht ihm als Vertreter der Pettauer Ortsgruppe des Evangelischen Bundes eine gesegnete Wirksamkeit. Darnach begrüßte Bürgermeister Herr J. Drnig den Gustav Adolf-Verein im Namen der Stadt Pettau mit sehr herzlichen Worten. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Zusammenarbeit der

Geburtstag, wird er sicher pünktlich sein. Wir trinken dann zusammen Kaffee.“

Das Mädchen zog sich zurück und Frau Vinde strickte eifrig weiter. Einmal stand sie auf, trat an den festlich gedeckten Geburtstagsstisch und betrachtete die kleinen Geschenke. Dann stellte sie zwei Tassen zurecht, einen großen, mit Blumen umrandeten Papstluchen dazu und ordnete alles so zierlich auf dem schneeweißen, glänzenden Tischtuch, daß man seine Freude daran haben konnte.

Der Erwartete mußte ja jeden Augenblick kommen, dann sollte er alles bereit finden. Sie wollte ihn überraschen mit dem selbstgebackenen Kuchen, den er so gerne aß.

Aber wieder war eine halbe Stunde vergangen und alles blieb still.

Auf der Stirn der alten Dame lag eine finstere Wolke; es waren sicher unangenehme Gedanken, die ihr durch den Kopf gingen, ja sogar manchmal seufzte sie tief und schmerzlich auf.

„Er hat sicher mich und meinen Geburtstag vergessen, wie er in der letzten Zeit eben alles vergißt“, murmelte sie für sich, doch horchte sie plötzlich gespannt nach der Türe hin und ihr ganzes Gesicht hellte sich auf. Draußen erklang ein leiser Schritt bis zum Eingang des Zimmers hin, dann herrschte wieder Stille. Zögerte der Angekommene, einzutreten?

Frau Vinde ließ die Hände mit dem Strickzeug in den Schoß sinken und lauschte wieder angestrengt wie vorhin.

Eine tastende, unsichere Hand schien den Drücker nicht finden zu können, deshalb ging die alte Dame, um zu öffnen.

Doch erschrocken prallte sie zurück, denn nicht der erwartete Sohn stand vor ihr, sondern — Eva. Die beiden moßen sich sekundenlang mit den Blicken, dann wandte Frau Vinde sich mit betnahe verächtlicher Gebärde ab.

„Sie hier?“ stieß sie zornig hervor, „das hatte ich allerdings nicht erwartet — ach, das ist stark! Was wollen Sie eigentlich von mir? Sie möchten sich wohl weiden an meinem Schmerz? Nun, wenn Sie etwas derartiges beabsichtigen, so lassen Sie sich sagen: es ist Ihnen gelungen, meinen Sohn zu einem unglücklichen Menschen zu machen! Er wird vollends in sein Verderben rennen, und das ist Ihr Werk! Er ist ein völlig anderer geworden, seit Sie ihn von sich gewiesen! Er findet nicht Ruhe und Raft mehr und sucht seinen Kummer im Spiel und bei fröhlichen Genossen zu erlösen. Hätten Sie ihn an jenem Abend gesehen, als Sie ihn fortschickten, wie er zu mir kam und schluchzend den Kopf in meinem Schoß barg, vielleicht hätten Sie doch ein wenig Mitleid mit dem Armen gehabt. Doch wem sage ich dies alles?“ unterbrach sie sich mit grenzenloser Bitterkeit. „Sie wußten wahrscheinlich selbst, daß es soweit mit ihm kommen würde. Weshalb lockten Sie meinen Sohn in Ihre Netze? Weshalb kokettierten Sie mit ihm und ließen ihn glauben, daß seine heiße Liebe erwidert würde?“ Fortf. folgt.

Protestanten und Katholiken Bettaus in völliger Beziehung in dem gemeinsamen Glauben an einen Gott eine Stütze finden möge. Ein Konzert von J. S. Bach für Klavier und zwei Geigen schloß die Reihe der Begrüßungen ab, worauf Herr Pfarrer Mahner als Vorsitzender des mittelfeierlichen Zweigvereines zu längerer Rede das Wort ergriff. In der ihm eigenen kernigen Weise erwiderte er die freundlichen Worte des Empfanges. Anknüpfend an die Betätigung christlicher Nächstenliebe, die in unserer Zeit zu Werken von nicht zu übersehender Bedeutung wie die innere und äußere Mission (Heidenmission) geführt hat, zeigte er, wie auch das Werk der Gustav Adolf-Stiftung aus dieser Wurzel christlicher Liebe gewachsen sei. In kurzen knappen Strichen zeichnete er ein Bild von der Arbeitsweise, dem Wirkungsfeld und den Leistungen des genannten Vereines. Seinen Ausführungen folgte starker Beifall. Ebenso den Darbietungen, die sich diesem Vortrage angeschlossen. Die evangelischen Studenten trugen ein Deklamatorium vor, dessen Stoff der Reformationszeit entnommen war. Herr Krainz spielte mit viel Empfindung das A-Moll Violinkonzert von Beriot, dessen Schlusssatz auch von seiner guten Technik zeigte. Das Schlusswort sprach Herr Senior Eckart aus Graz. Er sprach seine Freude darüber aus, hier auch die deutsch-evangelische Jugend aus dem Studenten- und Mädchenheime vertreten zu sehen und legte den anwesenden Eltern in warmen Worten die Pflicht ans Herz die evangelische Sache dadurch zu unterstützen, daß sie in die Herzen ihrer Kinder schon frühe deutsch-evangelischen Geist pflanzen. Das zahlreich erschienene Publikum folgte allen Darbietungen mit offenbarem Interesse und Wohlgefallen, so daß es sich schwer trennen konnte, als die Mitternacht folgte.

Am anderen Vormittag fand ebenfalls im großen Saale des deutschen Vereinshauses der Festgottesdienst statt, verschönt durch den Sologefang des Fräulein Klottilde Czaf und die Gesänge des evangelischen Kirchenchores. Herr Pfarrer Boehm aus Karbiz legte seiner Festpredigt die Worte des 12. Psalmes zu Grunde. Im Anschlusse an den Festgottesdienst, bei dem übrigens der Saal bis zum letzten Platz gefüllt war, fand die öffentliche Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit und den Stand des Vereines in der Steiermark, woran sich dann der Kassenbericht und einige andere Besprechungen angeschlossen. Ein Gartenfest in den Räumen des Schweizerhauses mit Konzert der städtischen Knabenkapelle beschloß, begünstigt von strahlendem Sommerwetter das zweitägige Fest. Der Bettauer Männergesangsverein hatte sich in liebenswürdiger Weise bereitgefunden, durch den Vortrag von einigen wohlgeklungenen Chören den Festgästen die Nachmittagsstunden genussreich zu gestalten. Sicherlich haben die Veranstaltungen dieses harmonisch verlaufenen Festes dazu beigetragen, in allen Teilnehmern einen starken Eindruck von der Macht und Kraft frischfröhlichen deutsch-evangelischen Gemeindegelbens zu erwecken. Die Predigstation bittet uns auch an dieser Stelle allen denen, die durch ihre freundliche Bereitwilligkeit und ihr mancherlei Gaben einen so schönen Verlauf des Festes ermöglicht haben, den herzlichsten Dank der evangelischen Gemeinde Bettau auszusprechen.

Marburger Nachrichten.

Deutscher Volksrat für Untersteier.

Der Deutsche Volksrat für Untersteier hielt gestern im Kasino eine Vertrauensmännerversammlung ab, die aus allen deutschen Städten, Märkten und Orten des Unterlandes überaus zahlreich besucht war. Der Obmann des Deutschen Volksrates, Rechtsanwalt Dr. Delpin, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Reichsratsabgeordneten Hoffmann v. Wellenhof, Wastian, Marchl, die Landtagsabgeordneten Orniq., Reitter und Neger, den Obmann des Deutschen Volksrates für Kärnten R. v. Burger, den Bürgermeister von Marburg Dr. Schmiderer ufm. Reichsratsabgeordneter Malik, Landesauschussbeisitzer M. Stallner und der Obmann des Deutschen Volksrates für Krain Dr. Eger ließen sich brieflich entschuldigen. Dr. Schmiderer begrüßte hierauf die zahlreiche Versammlung namens der Stadt Marburg und drückte den Wunsch aus, daß der Deutsche Volksrat auch fernerhin solche erspriessliche Arbeit leisten möge wie bisher; R. v. Burger übermittelte den Wunsch nach innigem Zusammenhalten der

deutschen Alpenländer. Der hierauf zur Verlesung gebrachte Tätigkeitsbericht des Deutschen Volksrates entrollte ein gewaltiges Stück Arbeit, die sich naturgemäß der Veröffentlichung entzieht. Schließlich wurde mit Anerkennung des Umstandes gedacht, daß Abg. Hoffmann v. Wellenhof, obwohl er kein untersteirischer Abgeordneter ist, sich der Interessen der Deutschen des Unterlandes eifrig annimmt. Ebenso wurde mit herzlichem Dank gedacht der Tätigkeit der Abg. Marchl, Malik und Wastian, leherem insbesondere in seiner Eigenschaft als Obmann der Südmärk. Zahlmeister Dr. v. Plachki (Bettau) erstattete sodann den Säckelbericht, worauf die Neuwahlen in den engeren Ausschuss des Deutschen Volksrates durchgeführt wurden.

Über die Maßnahmen zur Sicherung des deutschen Völkchens nachwuchses im Unterlande berichtete in Vertretung des Herrn Proschak Herr Dr. Ambrositsch aus Gili. An seine Ausführungen knüpfte sich eine längere Wechselrede, an welcher teilnahmen die Herren Kral (Marburg), Abg. Wastian, Abg. Marchl, Landtagsabg. Orniq., Findelsen (Gili), Badnou, Nonner (Marburg) u. a. Die gestellten Anträge wurden angenommen.

Dr. v. Plachki sprach hierauf über den Trialismus. Die Ausführungen des Redners erweckten lebhaftestes Interesse. Dr. v. Plachki verwies auf die Anfänge des von Napoleon I. geweckten Myrismus, den die Slowenen in Laibach mit der Marseillaise begrüßten. Von 1848 an datiere eine neue Bewegung zugunsten der Errichtung eines Südslawenreiches; damals wurde schon in Laibach die programmatische Forderung nach Verjagung aller deutschen Beamten aufgestellt; die Sprache der Südslawen in Österreich sollte die russische werden, desgleichen auch die Religion. Von 1867 bis 1868 setzte eine neue Periode dieses Begehrens ein. Damals wurde eine Krainer Adresse an den Thron beschlossen, in welcher neuerdings die Forderung nach dem selbständigen südslawischen Königreiche Ägypten, nach einem südslawischen Staate aufgestellt wurde, dessen Grenzen in Steiermark bis Spielfeld reichen und auch einen großen Teil Kärntens einschließen sollten. Damals wurde auch ein slowenischnationales Programm aufgestellt, welches dahin lautete, daß die Slowenen unter sich welche Politik immer betreiben mögen; nur mit den Deutschen dürfe nicht paktiert werden. Die deutsche Bevölkerung habe aus dem ganzen für das Südslawenreich beanspruchten Gebiet vollständig zu verschwinden. Die Früchte hievon zeigten sich noch im letztenannnten Jahre in dem berühmten Überfall auf deutsche Turner aus Laibach, wobei sich die Gendarmerie als viel zu schwach erwies und ein bedeutendes Militäraufgebot bei diesen blutigen Szenen in Wirksamkeit treten mußte. Der Redner verwies sodann auf die unter dem neuen Namen des Trialismus heute neuerlich auftretenden gleichen Bestrebungen. Er erwähnte die Allslawenkonferenzen in Moskau und Petersburg und die deren Beschlüssen entsprechende Tätigkeit slawischer Geldinstitute in Untersteiermark und Kärnten und den kürzlich im Parlamente gefallenen Ausspruch des Abg. Dr. Koroschec: Es wird bald der Tag kommen, da wir Südslawen in einem Vertretungskörper beisammensitzen werden. Einen Markstein in der Geschichte der südslawischen Bestrebungen bildeten die Laibacher Exzesse vom September 1909, an denen das Bedeutsamste und Erschreckendste das war, daß die deutschen Geschäftshäuser usw. am helllichten Tage heruntergerissen und zertrümmert werden konnten. In Krain leben heute noch 28.000 Deutsche und ein Viertel des Grundbesitzes gehört noch den Deutschen, die Großindustrie ist vollständig in deutschen Händen und das alles soll ausgerottet werden! Der Laibacher Bürgermeister Frihar, auf dessen Konto die Septemberexzesse zu setzen sind, wurde heuer trotzdem wieder als Bürgermeister von Laibach bestätigt! (Rufe: Hört! Hört!) Die Musikkapelle der Belgier, die in den Straßen Laibachs angepöbelt wurde, mußte dem Bürgermeister Frihar nach seiner neuerlichen Bestätigung ein Ständchen bringen. (Lebhafte Entrüstungskrufe.) Redner wandte sich gegen die Gleichberechtigung der Agrarer Prüfungen mit den unseren; wir wollen uns nicht richten lassen von Leuten, die orientalische Begriffe eingefogen haben. Der Herausgeber und Leiter des neuen panslawistischen Tagblattes „Jutro“ war bisher Chef des serbischen Pressbureaus; als er einst von Laibach aus wanderte, hinterließ er Schulden; von Belgrad nach Laibach zurückgekehrt, konnte er ein Haus und eine Druckerei kaufen. Woher fließen seine Geldquellen?

Der Redner verwies weiters darauf, daß die gewerbliche Schule in Schönstein bereits unter dem kaiserlichen Inspektorat stehe — ein deutlicher Wink für die Zukunft — und wandte sich dann den Parteiverhältnissen in Kroatien und deren Stellung zum Trialismus zu, besprach den Agrarier und Wiener Prozeß der kroatisch-serbischen Koalition, welche Prozesse die Koalition bedeutend förderten, und erörterte dann die Aneignung Bosniens und der Herzegowina. Das Gefährliche an dem trialistischen Gedanken, dessen Verwirklichung alles Deutschum von Spielfeld bis Triest vernichten würde, liege darin, daß man ihn schrittweise zu verwirklichen suche, damit den verantwortlichen Staatslenkern, aber auch dem deutschen Volke nicht auf einmal die drohende Gefahr vor Augen gerückt werde. Redner verwies auf die Christlichsozialen, besonders den Prinzen Vechtenstein, welche dem Trialismus zum Verderben der eigenen Nation förderlich gegenüberstehen und produzierte eine Karte, auf welcher diese südslawischen Zukunftswünsche bereits verwirklicht sind. Mit den Magyaren, die gleich uns von der trialistischen Idee schwer bedroht sind, müssen wir in dieser Frage einig vorgehen. Der Redner verwies noch auf den „Stajerc“, dessen Verbreitung er dringend empfahl. Unter lebhaftem Beifall schloß der Redner seine Ausführungen.

Dr. Ambrositsch führte aus, daß der Ministerpräsident allerdings seine Gegnerschaft hinsichtlich der Errichtung einer windischen Hochschule ausgesprochen habe; wie wandelbar aber ministerielle Anschauungen und Äußerungen seien, gehe aus folgendem hervor. Das Ministerium habe sich seinerzeit gegen die Gültigkeit der in Agrar erworbenen Pharmazeuten-Diplome schroff ablehnend verhalten; vor einigen Tagen aber erhielten die politischen Behörden eine Aufklärung, aus welcher hervorgeht, daß diesen Agrar Diplomaten für Errichtung von Apothekenkonzessionen in Österreich die Gültigkeit zuerkannt wurde. Damit ist schon ein Teil des Verlängens des Herrn Schusterschitz erfüllt. Der Agrarier Zuzug wird sich auch in dieser Hinsicht bald bemerkbar machen. Es wurden noch verschiedene Angelegenheiten besprochen, worauf ein ganz unglaublicher Vorfall zur Kenntnis der Versammlung gebracht wurde. Der Turnverein Windischgraz hält am 3. Juli seine Sommerfeier ab. Der Amtsleiter der dortigen Bezirkshauptmannschaft, Dr. Pöiger, hat nun aus dem Festprogramme das alibekannte „Lied der Deutschen in Österreich“ (Worte von Joh. Nepomuk Fuchs) gestrichen und verboten. Diese Mitteilung rief einen Sturm der Entrüstung hervor, in welchem die schärfsten Ausdrücke über die Fähigkeit dieses Amtsleiters fielen, da dieses harmlose völkische Lied von den Gesangsvereinen seit vielen Jahren ständig gesungen wurde.

Zum Schlusse der Tagung wurde Herrn Dr. Delpin der herzlichste Dank der Vertrauensmänner des Unterlandes für seine rastlose, opferwillige Tätigkeit zum Ausdruck gebracht.

Gemeinsame Sommerfeier. Es sei noch einmal an die heute im Volksgarten mit dem Beginn um 6 Uhr stattfindende gemeinsame Sommerfeier sämtlicher völkischer Vereine Marburgs erinnert; möge sie recht zahlreich besucht werden!

Evangelisches. Am nächsten Sonntag den 3. Juli wird Herr Vikar Müller im Gottesdienst um halb 10 Uhr in der evangelischen Christuskirche seine Abschiedspredigt halten. Der Kindergottesdienst wird bis Mitte September ausgesetzt.

Marburger Radfahrerklub 1887. Am Samstag den 2. Juli um 8 Uhr abends gefällige Zusammenkunft mit den aus Graz auf der Wanderschaft nach Bettau hier nächtigenden Sportskameraden im Brauhausgarten GdZ. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich in Dreß oder nur mit Abzeichen zu erscheinen.

Nur zweimal noch, und zwar heute und morgen, jedesmal um 8 Uhr abends, ist das mit so großem Beifalle ausgezeichnete Programm im Bioskop (Hotel „Stadt Wien“) zu sehen, weil am Samstag eine vollständig neue Serie zur Vorführung gelangt. Die wirklich schönen Bilder lohnen gewiß einen Besuch, welchen das Unternehmen für seine Bemühungen wohl verdient.

Gewerbeorganisation. Die Absicht, den deutschen Gewerbestand in den bedrohten Orten Untersteiermarks und Kärntens zu organisieren, ihn auf alle zur Verfügung stehenden Mittel der Gewerbebeförderung in Österreich aufmerksam zu machen,

hat die Hauptleitung der Südmark veranlaßt, einen hervorragenden Fachmann auf dem Gebiete des Gewerbestandes zu einer Vortragsreise zu gewinnen. Herr Hugo Scherbaum wird am 6. Juli zu diesem Zwecke nach Marburg kommen und im Saale der Gumbinushalle einen um 8 Uhr abends beginnenden Vortrag halten und die nötigen Aufklärungen und Unterweisungen geben. Wahrscheinlich wird auch ein völkischer Redner die Bedeutung dieser Organisation besprechen. An die deutschen Gewerbetreibenden ergeht hiemit die freundliche Einladung, diese hochwichtige Versammlung selbst recht zahlreich zu besuchen und in ihrem Interesse für einen massenhaften Besuch zu sorgen.

Personalnachricht. Herr Moriz Maher, Buchhalter der Österr. Alpen Montangesellschaft im Ruhestande, verließ heute früh unsere Stadt, um sich auf seinen Besitz in St. Ruprecht a. R. zurückzuziehen. In dem weiten Bekanntenkreise des Scheidenden, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, wird diese Nachricht mit Bedauern vernommen werden.

Todesfälle. Am 29. Juni starb hier nach längerem Leiden Herr Alois Vorber, Inspektor der Assicurazioni Generali, im 68. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 5 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt. — Heute verschied Herr Josef Roscher, Postoffiziant, 22 Jahre alt. Das Leichenbegängnis findet Samstag halb 3 Uhr vom Hause Nr. 24 in der Kriehberggasse aus statt.

Kinderfest des städtischen Kindergartens 4 (Elisabethstraße). Zu der von der Leiterin des städtischen Kindergartens 4 Frau B. Simonitsch und ihrer mackeren Gehilfin Frau E. Opelta Dienstag den 28. Juni nachmittags im rückwärtigen Teile des Anstaltsgartens veranstalteten Kinderaufführung hatte sich bei dem prächtigen Wetter ein unerwartet zahlreiches Publikum — es mochten gegen 100 Personen gewesen sein — eingefunden. Strammen Schrittes marschierte das junge Völkchen auf und sang dann abwechselnd mit erfreulicher Frische und Sicherheit und guter Aussprache Schar- und Einzellieder, die teilweise, wie zum Beispiel das herzige Liedchen „Vom Kuchenbacken“, auch mit den entsprechenden mimischen Bewegungen verbunden waren. Großen Eindruck machte besonders ein strammes Soldatenezerzieren unter dem Kommando des jungen Rollenz und das ganz dramatische Bahnhofsstück. Auch die körperliche Ausbildung in selbstverständlich noch primitiven Freiübungen wurde nicht vernachlässigt. Und dann, nachdem alles gut vorüber und der laute Beifall der Zuschauer sich gelegt, gab es längs der kleinen Tischchen und Bänke ein so vergnügtes Schmausen und Zechen (von Himbeersaft n. b.), daß man wirklich an die Zwergehochzeit in Goethes bekannter Ballade erinnert wurde. Mit der Aufführung war in einem der Lehrsäle eine kleine Ausstellung der von der Kinderschar angefertigten Handarbeiten verbunden, die durch ihre gediegene Ausführung und Reichhaltigkeit jeden Besucher überraschte. Ein prächtiger Gedanke — weil dem kindlichen Spiel so nahe stehend — war es namentlich, die Kinder schon zum Modellieren aus Ton anzuhalten. So verließen denn alle diese Veranstaltung mit hoher Befriedigung und voll Dankes gegen die lieben „Tanten“. Aber nur wenige mögen so recht ermessen haben, wie viel Mühe hinter dem Dargebotenen steckte und welches Verdienst sich also die Veranstalterinnen erworben haben.

Gemeinderatsitzung. Mittwoch den 6. Juli um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Vornahme der Ergänzungswahl für den Friedhofsausschuß. — Vornahme der Ergänzungswahl der Draschischen Schulsitzung. — Vornahme der Ergänzungswahl des Elektrizitätsausschusses. — Vornahme der Ergänzungswahl des Brückenbauausschusses. — Genehmigung des Beschlusses der Gemeindeparkasse betreffend Widmung eines Betrages von 100.000 K. zur Errichtung eines Bades. — Mitteilung des Magistrates Wien über die Einberufung eines Städtetages im Herbst 1910. — Besuch des Landesverbandes (Filiale Marburg) der Arbeitervereine um Überlassung einer städtischen Turnhalle für Turnübungen. — Antrag wegen Errichtung einer Arbeitsvermittlung in Marburg. — Genehmigung der Zinsenverteilung aus der Franz A. Krainzischen Armenstiftung. — Bericht des Stadtbauamtes betreffend die Aufstellung eines Pissoir am rechten Draufufer. — Einsprache des Herrn Josef Holzinger gegen den Stadtratsbescheid

wegen Herstellung eines Flugbades. — Einsprache des Herrn Hubert Misera gegen die Behebung von baulichen Gebrechen. — Einsprache des Herrn Hermann Berg gegen den Auftrag wegen Reinigung seines Rauchfanges. — Besuch des k. u. k. Militär-Stationsskommando um Vergrößerung der Kaserne Schwinnschule für die Mannschafft. — Einsprache des Herrn Franz Sulzer gegen die Verweigerung der Benützung des Stockaufbaues (Kaserneasse 7). — Einsprache der Frau Marie Krasser gegen den Auftrag zur Herstellung einer Mischen- und Kehrgrube. — Einsprache des Herrn Sebastian Kogbed gegen den Auftrag wegen Herstellung von derzeit sanitätswidrigen Wohnräumen. — Besuch des Herrn Johann Eder um Erteilung der Baubewilligung für ein Nebengebäude. — Besuch des Marburger Turnvereines um Errichtung eines Duschbades in der städtischen Turnhalle. — Besuch um Verbreiterung der Freibergasse. — Besuch des Herrn Theodor Lesiak um Erteilung der Baubewilligung für eine Villa in der Carneristraße. — Besuch der Frau Anna Ratschel um Erteilung der Baubewilligung für ein stockhohes Wohnhaus in der Grenzasse. — Projekt für die Erweiterung der Kühlanlage im Schlachthof. — Besuch der Frau Paula Wambrechtamer um Entfernung einiger Alleenbäume in der Schindlergasse. — Besuch des Herrn Hubert Misera um Herstellung eines Kanals in der Duerasse. — Besuch des Herrn Alois Bodlesnigg um Herstellung eines Kanals in der Carneristraße. — Einsprache des Herrn Misera gegen die Bauvorschriften beim Neubau Duerasse 3. — Ansuchen des Turnvereines „Jahn“ um Einleitung von Gas in die Turnhalle. — Beschlußfassung über die Annahme der Stiftung der verstorbenen Frau Anna Friedl. — Besuch des Verbandes deutscher Arbeiterjugend um Übernahme der Miete von 540 K. für das Vereinsheim. — Abgabe einer Erklärung auf Übernahme der Gesamtkosten für Errichtung einer vierten Bürgerschulklasse. — Besuch des Vereines „Frauenhilfe“ um Überlassung eines Raumes zur Errichtung eines Brockenhauses. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

Ein Volkschüler in der Drau ertrunken. Der 9 Jahre alte Volkschüler Karl Kucher, Sohn der Spenglersgattin Josefine Furscha, war gestern nachmittags mit noch anderen Kindern auf der rechten Draufuferböschung unweit der Strofanstalt. Sie schüttelten einen Apfelbaum: Karl Kucher wollte einen zur Drau fallenden Apfel aufheben, stürzte bei dieser Gelegenheit in die Drau und ertrank. Der Knabe war mit einem blau und weiß gestreiften Ruderleibchen, schwarzer Pumphose, schwarzen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen bekleidet. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Neue Bankfiliale. Die Anglo-Oesterreichische Bank, eines der größten Bankinstitute, hat in Marburg eine Zweiganiederlassung gegründet, u. zw. in dem der Frau Maria Wögerer gehörenden Hause Burgasse 11 und Herrenasse 34. Diese Bankfiliale, die unter der Leitung des Herrn Bayer steht, wird morgen Freitag den 1. Juli ihre Tätigkeit am hiesigen Plage eröffnen, über welche im Inseratenteile der heutigen Nummer alles Nähere angegeben erscheint; wir verweisen diesbezüglich auf jene Rundmachung der Bankfiliale. Durch die Errichtung dieser Zweiganstalt hat auch das erwähnte Herrenasse-Gebäude eine sehr geschmackvolle äußere Abänderung erfahren; es waren heimische Geschäftleute und Gewerbetreibende, welche die nötigen Arbeiten in der tadellosten Weise durchführten. Die bauliche Umgestaltung des Gebäudes besorgte der Baumeister Herr Rud. Riffmann, die Tischlerarbeiten Herr Ferdinand Pototschnia, die Schlosserarbeiten Herr Karl Sikel, die Malerarbeiten Herr Michael Ronner und die Tapezierarbeiten Herr Ernest Zelinka. — Bemerkenswert ist noch, daß die Bank über alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte kostenlose Auskunft erteilt.

Unter Verteidigern. Während einer Strafverhandlung vor dem hiesigen Bezirksgerichte sagte der slowenischliberale Advokatenkonzipient Doktor Kufovec zu dem aus Krain importierten slowenischliberalen Advokaten Dr. Veskovar, daß dieser sich nicht getraue, eine Partei gegen eine Pfarrerskinderin zu vertreten. Diese Äußerung bezog sich auf einen tatsächlichen ähnlichen Fall. Dr. Veskovar brachte wegen dieser Äußerung gegen Dr. Kufovec die Ehrenbeleidigungsklage ein. Dr. Kufovec antwortete mit einer Gegenklage, weil Dr. Veskovar von ihm behauptet hatte, er habe einen Verhandlungsakt nicht studiert. Über beide Klagen hätte vorgestern

verhandelt werden sollen; der Verhandlungsrichter Modrinjak machte zu Beginn der Verhandlung Ausgleichsversuche, die von Erfolg begleitet waren, da sich Dr. Kufovec schließlich ebenfalls zu einem Vergleich bewegen ließ, der dann protokolliert wurde.

Unglücksfall bei der Drauböschung. Der Fischereiverein läßt am rechten Draufufer oberhalb des Draufsteiges durch den Baumeister Nassimbini ein Gebäude zur Forellenzucht aufzuführen. Heute um 8 Uhr früh kam von der sehr steilen Drauböschung ein größerer Stein ins Rollen und traf den beim erwähnten Baue beschäftigten Tagelöhner Alois Lamprecht derart am Kopfe oberhalb des rechten Auges, daß dieser schwer verletzt mittelst Rettungswagen in das allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

Aus dem Gerichtssaale.

Laß ab von der Liebe . . . Da dem 26jährigen Reuchlersöhne Franz Kocmut in Slavichina die Besitzerstochter Johanna Murschec in Witsch infolge elterlichen Verbotes die „Freundschaft“ gekündigt hatte, so erklärte er, jeden „unglücklich“ machen zu wollen, den er beim Fenster der Murschec treffen würde. Am Abend des 16. April traf er mit seinen beiden Gefährten, dem 19jährigen Matthias Golnar und dem 18jährigen Ignaz Andraschic, den Josef Krajnc beim Fenster der Murschec. Die drei Burschen überfielen den Krajnc mit Zaunplanen und beschädigten ihn schwer. Dafür erhielten heute Kocmut zehn, Golnar und Andraschic je sechs Monate schweren Kerker.

Der Dank an den Gastgeber. Am 9. März 1910 lud Frau Rosman in Lichtenegg mehrere Burschen, darunter den 19jährigen Franz Zaler, Wingersohn in Sedlitzschel, in den Keller und bewirtete sie. Später wurde im Scherze gerungen. Als aber Rosman den Zaler von rückwärts zu Boden stieß, zog Zaler sein Messer und verletzte den Gastgeber Rosman an der Stirn und am Oberarm mit Messerstichen. Zaler, der sich slowenisch verantwortete, wurde nun zu 4 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Wenn die Tochter betrunken ist. Am 8. Mai 1910 kam die 32jährige ledige Wingersstochter Rosa Zelento in Mellingberg betrunken nach Hause und es kam zwischen ihr und ihrem Vater zu einem Streite, in dessen Verlaufe sie den Vater mit einer Haue ins Gesicht schlug. Die „schlagfertige“ Rosa Zelento büßt den Hieb mit 3 Monaten Kerker.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

1. Juli.
Am 4. zu Mflenz*, St. Ulrich** im Bez. Deutschlandsberg, Litzitz** im Bez. Voitsberg, Friedau*, Podplat** im Bez. Rohitsch, St. Peter am Ottersbach** im Bez. Mureck, Stanz im Bez. Kainberg, Hochenegg* im Bez. Gills, Rein** im Bez. Umgebung Graz, St. Ilgen** im Bez. Hartberg, Videm* im Bez. Rann, Saldenhofen** im Bez. Mahrenberg, Gleisdorf*, Windisch-Hartmannsdorf** im Bez. Gleisdorf, Gills*.

Briefkasten der Schriftleitung.

N. S. Selbstverständlich ist der panslawisch-panatische Papierhändler Weigl in der oberen Herrngasse ein windischer Krämer; verwunderlich wäre es daher, wenn er sich über jene Bezeichnung aufhalten würde!



Wäsche-Geschäft

für Damen und Herren

1999

Bräutigamsstatuen

Albin Fleischmann & Sohn

Graz „Zum Herrnhutter“ Luegg
Preisüberschläge und Muster kostenlos.

LUSER

TOURISTENPFLASTER
zu K. 120 gegen Nüßneraugen und Schwielen.
In aller unübertrassenen Güte
durch die Apotheken zu beziehen.
Achtung vor Imitation. Man verlange die Marke LUSEN.

Marietta Lorber, geb. Benussi, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Söhne Anton Lorber, Verkehrskontrollor der k. k. priv. Südbahn, Fritz Lorber, 1. u. 1. Oberleutnant im Feldjägerbataillon Nr. 20, ihrer Tochter Sabine Lorber und ihrer Schwiegertochter Gisela Lorber, geb. Szlavik, dann aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Cousins, des Herrn

Alois Lorber

Inspektors der k. k. priv. Assiourazioni Generali

welcher Mittwoch den 29. Juni 1910 um 7 Uhr abends nach langem, mit größter Geduld ertragenem qualvollen Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 68. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die enselste Hülle des teuren Entschlafenen wird Freitag den 1. Juli um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bekrattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 2. Juli um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 30. Juni 1910.

Separate Parte werden in Marburg nicht ausgegeben.

Erklärung.

Wie ich in Erfahrung brachte, wurde das unwahre Gerücht verbreitet, daß ich in Pöbersch eine jeither verstorbene Frau angeschossen habe. Ich warne hiemit jedermann, dieses Gerücht weiter zu verbreiten, da ich gegen jeden Träger dieses böswilligen Gerüchtes strafgerichtlich vorgehen würde.

Josef Roito
Privatier in Pöbersch.

Ferienzeit!

empfehle meine große Auswahl in vorgedruckten Handarbeiten zu sehr billigen Preisen.

Adolf Wessiak
Draugasse 4. 2443

Himbeeren

kauft jedes Quantum
Adler-Drogerie K. WOLF
Herrengasse 17
gegenüber der Postgasse.

Gesucht

ab 1. September Wohnung mit 3 Zimmern, erwünscht Badezimmer. Zuschriften unt. „G. R. 100“ Hauptpostlagernd Marburg. 2402

Haus Mühlgasse 30

mit Gewölbe und Hof ist um 12.000 K mit geringer Anzahlung zu verkaufen. 2414

Für Schulmädchen

Serial-Handarbeitsunterricht. Kunststickerei-Schule. Postgasse 8, 2. Stod. 2412

Blusen,

Schößen. Schürzen, Unterröcke, Wäsche fertig oder nach Maß, bekannt billig bei W. Weßlat, Domgasse 2. 2445

Guter Kostplatz

für Studenten, in der Nähe der 3 Mittelschulen. Anzusagen in der Bero. d. Bl. 2406

Gasthaus

oder Gemischtwarenhandlung wird zu pachten gesucht. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2401

Selbständige

Köchin

zu 2 Personen, neben Stubenmädchen wird gesucht. Adresse in der Bero. d. Bl. 2428

Zum Früchte

ansetzen.

Zum Früchte

ansetzen.

Zum Früchte ansetzen.

Echt Slivovitz,
Kornbranntwein, Wein-
geläger und Essig empfehlen

Albrecht & Strohbach

Herrengasse Nr. 19
in allen Preislagen
en gros und en detail

Zum Früchte ansetzen.

Eiskasten

zu verkaufen. Berner, Kärntner-
straße. 2440

Gewölbsbudel

Möbel und Matratzen sind abzugeben. Ernst Tizzo, Böhmer-
straße 18. 2427

Ältere Köchin

die leichtere häusliche Arbeiten verrichtet, wird für den ganzen oder halben Tag gesucht. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2436

Zu kaufen oder pachten gesucht

schöner Landbesitz

oder Haus mit Garten nächst Marburg. Anträge unter „Landbesitz“ an die Bero. d. Bl. gegen Schein.

WOHNUNG

2 große gassenförmige Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Draugasse 8. 2435

Sehr guter Kostort

für 2 Mädchen, die eine hies. Lehranstalt besuchen wollen. Für gewissenhafte Aufsicht, gute Kost und liebevolle Behandlung wird garantiert. Wo, sagt die Bero. d. Bl. 2438

Ein kleiner Koststudent

aus besserem Hause findet bei guter Aufsicht guten Kostplatz. Anfrage Bero. d. Bl. 2376

Verloren

wurde am 23. Juni eine goldene Uhrkette auf dem Wege Herrengasse und den ganzen Stadtpark. Abzugeben gegen gute Belohnung Albrechtsgasse 11. 2351

Arme Witwe

bittet edle Menschen, 2 von ihren Kindern, ein 13 Jahre altes Mädchen und 11 Jahre alten Knaben anzunehmen. Anfrage Brunnhof, Kaiserstraße 3. 2439

Vorstehhund

Kurzhaar-Brauntiger, auf den Namen „Treff“ hörend, hat sich verloren. Abzugeben gegen Belohnung an Stromaufseher Robitsch, Marbg.

Ein Kostfräulein

wird aufgenommen. Anfr. aus Gefälligkeit bei Frau Dr. Gustin, Tegetthofstraße 36. 2434

Verlässliche Kindsfrau

gute Pflegerin, wird zu 2 Kindern gesucht. Anfrage bei Toplat, Herrengasse 17. 2422

Krawatten
in grösster Auswahl
sowie sämtliche
Herren-Artikel

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

VERWENDEN SIE NUR

SUNLIGHT SEIFE ist die reinste, sparsamste und zuverlässigste Waschseife. Mit Sunlight Seife kann man sowohl Hände und Gesicht, wie auch Wäsche und alle Gegenstände im Haushalt waschen ohne

REIBEN UND RUMPELN,
OHNE MÜHE UND
PLAGE.

Überall erhältlich



SUNLIGHT
SEIFE

Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: Josef Wenkel, Marburg.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

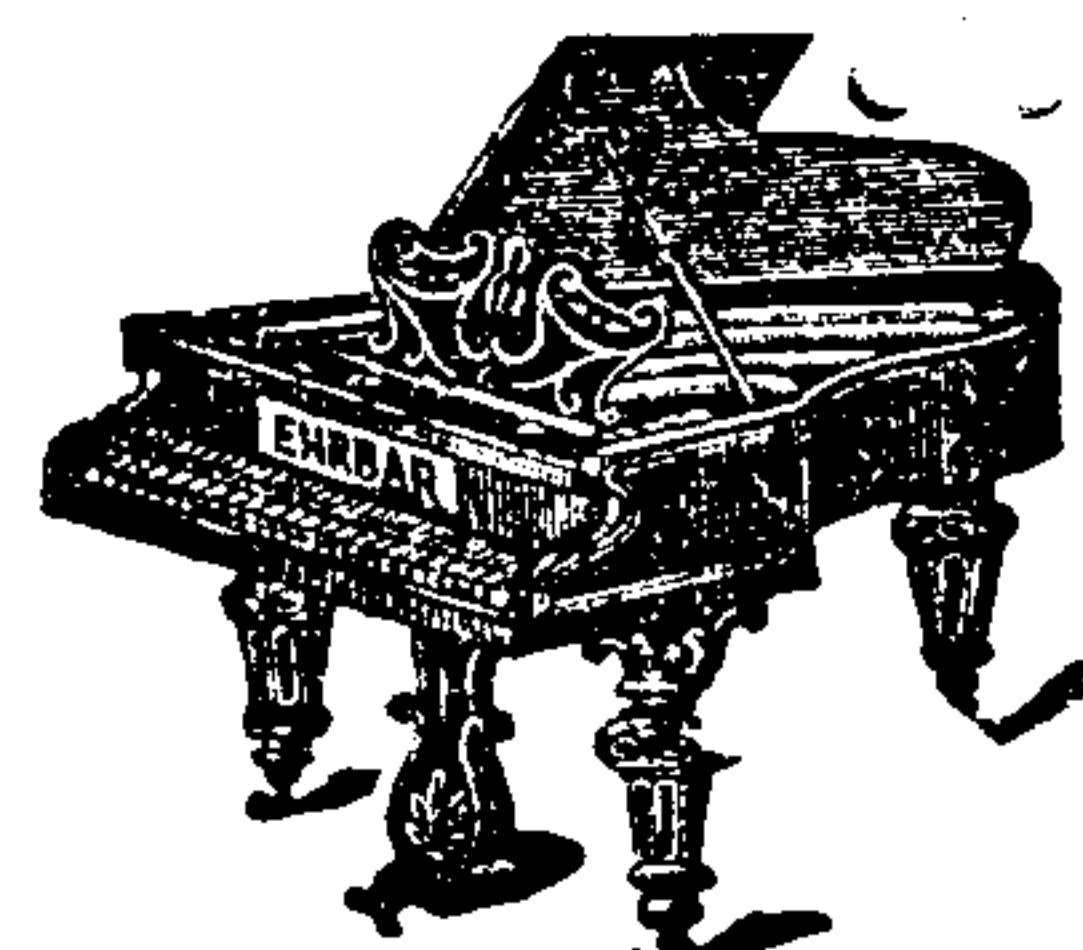
Klaviere, Pianino, Harmoniums

in grösster Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.



ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Bis 3 Uhr früh
!!!! geöffnet !!!!

Bis 3 Uhr früh
!!!! geöffnet !!!!

Kommet

ins

Café - Restaurant „Transvaal“

gegenüber dem Kärntnerbahnhof

Dort unterhält man sich täglich am besten bei Zither und Gesang. Warme und kalte Küche zu jeder Zeit. Auskanten von stets frischem böhmischen Märzenbier und guten Naturweinen. Um zahlreichen Zuspruch bitten 2293

Resi und Josef Prettnner.

2 nette Kostmädchen

Bürgerlicherinnen finden guten Kostplatz in besserem Hause, mit guter Aufsicht. Anfr. Bero. d. Bl.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Kiffmann, Uhrmacher, Tegetthofstraße.

Zimmer

ist ab 1. Juli zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stod. 2318

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort eventuell für später aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezeriehbgl. in Marburg, Draubrüde. 2377

Jene weibliche Person

die Samstag den 25 Juni im Geschäft Bucher, Herrengasse einen seidenen Regenschirm mitnahm, wird aufgefordert, selben bis 1. Juli dorthin zurückzustellen, widrigenfalls die Strafanzeige erfolgt. 2426

Tüchtiges 2270
Stubenmädchen
 wird aufgenommen. Anfrage
 Werm. d. B.

Ihr Glück 2397
 in Steiermark durch Heirat mit nur
 solidem strebsamen Herrn sucht
 alleinstehende Dame, größeres Ver-
 mögen besitzend. Aufrichtige Offerte
 unter „Hoffnung“ Berlin W. 57 postlg.

Schöne Wohnung
 im 1. Stock mit 2 freundliche
 Zimmer, Küche u. Zugehör ist
 ab 1. Juli an ruhige Partei,
 eventuell möbliert zu vergeben.
 Anfrage Parkstraße 12. 2378

Schweizerhaus
 bestehend aus 3 Zimmer, 2 Küchen,
 Wirtschaftsgedäude, Brunnen beim
 Hause, großer Garten ist unter
 leichten Bedingungen zu verkaufen.
 15 Minuten von der Stadt. Anzu-
 fragen unter F. A. hauptpostlagd.
 Marburg. 2368

Guter Kostplatz
 für zwei Gymnasialen (Primaner)
 aus gutem Hause zu vergeben.
 Auskunft in Werm. d. B.

**Guter Mittag- und
Abendtisch**
 wird an Damen und Herren in und
 außer dem Hause sogleich abgegeben.
 Anträge unter „K o s t o r t“ an die
 Werm. d. B. 2320

Holz und Kohlen.
 Erlaube mir der sehr geehrten
 Bewohnerschaft von Marburg u. Um-
 gebung bekanntzugeben, daß ich das
Holz- u. Kohlengeschäft
 in der Frauengasse 9 übernom-
 men habe und fleißig bestrebt sein
 werde, mit guter Ware zu billigen
 Preisen das sehr geehrte Publikum
 auf das reellste zu bedienen.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
 ergebenst
M. Staneth. 2321

Einstöckiges Haus
 in gutem Bauzustande mit Bau-
 platz (derzeit als Garten in Be-
 nützung) unter vorteilhafter Bedin-
 gung zu verkaufen. Vermittler aus-
 geschlossen. Anfr. an den Kredit-
 und Sparverein für Marburg und
 Umgebung. 2392

+ Frauen +
 und Mädchen finden sichere Hilfe
 beim Ausbleiben bestimmter monatl.
 Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u.
 erfolgt. unter Garantie. Viele
 Dankschreiben.
**Th. Hohenstein, Südende-
 Berlin.**
 Rückporto erbeten. 2247

Lehrjunge
 wird aufgenommen bei Anton
 Riffmann, Uhrmacher, Herren-
 gasse 5. 994

Steckenpferd- Bay-Rum

von Bergmann & Co.,
 Dresden u. Teischken a. E.
 bewährt sich unergleichlich gegen
 Schuppenbildung sowie vorzeiti-
 ges Ergrauen und Ausfallen der
 Haare, fördert den Haarwuchs
 und ist ein außerordentlich kräf-
 tigendes Einreibungsmittel geg.
 Rheumaleiden etc. Vorrätig in
 Flaschen à R. 2.— und 4.—
 bei Droga. Karl Wolf und
 Mag Wolfram in Marburg.

Weingarten

Umgebung Marburg, mit grö-
 ßerem Wohnhaus zu kaufen
 gesucht. Anträge (Vermittler
 ausgeschlossen) unter N. 117
 Marburg, hauptpostlag. 2374

Möbl. Zimmer

ist sogleich zu vermieten. Burggasse
 22, 2. Stock links. 2404

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Gamjerstraße 7,
 Villenviertel. 2381

24jährige Waise, blond, feisch,
 hübsch, lebt bei einer alten Tante,
 hat 100.000 Barmittels, wünscht
 passende Heirat. Nur raschentschlossene
 Herren, ev. auch ohne Vermög. wollen
 sich melden. Schlesinger, Berlin 18.

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-
 Erzeugnisse, ferner **La Weißfall**,
Portland- und Roman-Zement,
 beste Marken, dann alle Sorten
Dachdeckungsmaterialien, wie:
 Fiberschwanz-, Strangfalz- und
 Doppelfalzziegel aus den Leiters-
 berger Werken offeriert billigst
Ferdinand Rogatsch
 Zementwaren-Erzeugung und Bau-
 materialienhandlung in Marburg,
 Reiserstraße 26. 1719

Zweistöckiges 1784

Haus

nach steuerfrei, Mitte der Stadt ist
 unter leichten Zahlungsbedingungen
 zu kaufen. Anzusagen in W. d. B.
 Unterhändler ausgeschlossen.

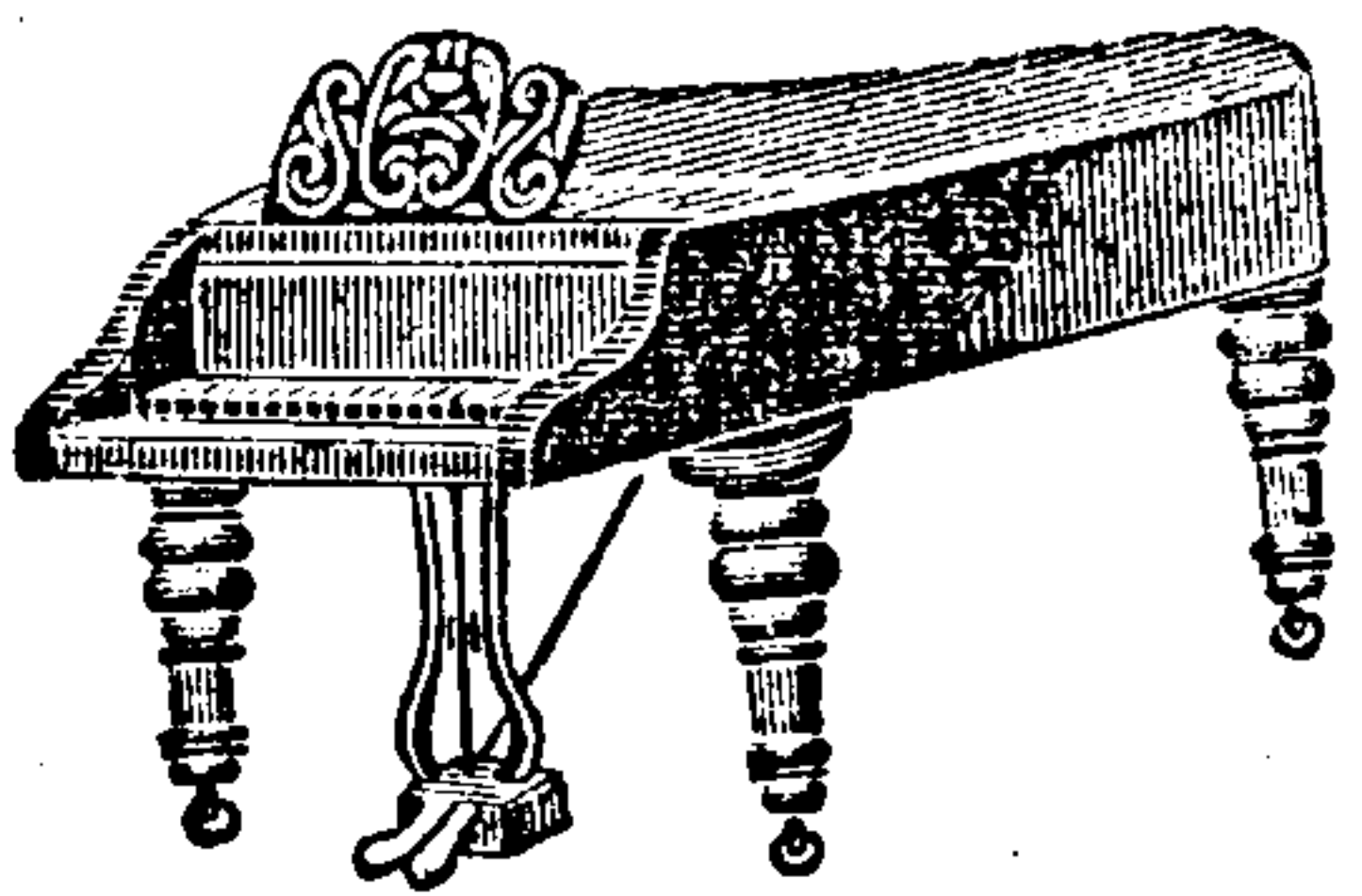
Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumenstraße.
 An Sonn- und Feiertagen ist
 mein Bureau u. Magazin geschlossen.

**Clavier- und Harmonium-
 Niederlage u. Leihanstalt**
 von
Isabella Hoynigg
 Klavier- u. Zither-Lehrerin.
 Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
 Große Auswahl in neuen Pianinos
 und Klavieren in schwarz, nuß matt
 und nuß poliert, von den Firmen
 Koch & Korfeld, Högl & Seemann,
 Reinhold, Pawel und Petrof zu
 Original-Fabrikpreisen. 29
 Gelegenheitskauf:
 Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Neugebautes Zinshaus

im Zentrum der Stadt, steuerfrei,
 ist preiswert zu verkaufen. Anfrage
 Nagelstraße 19, 1. Stock. 1361

Kleines, nett möbliertes

Zimmer

ist ab 1. Juli zu vermieten.
 Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Weinpumpen 2181

billigst zu verkaufen. Burggasse 28.

Praktikant 2399

aus besserem Hause, mit guten
 Schulzeugnissen wird für mein
 Comptoir sofort aufgenommen.
 Solche, welche schon in einem Comptoir
 tätig waren, werden bevorzugt. An-
 träge an Karl Göllesch in Marburg.

Bierzimmerige Wohnung

ab 1. August zu vermieten.
 Kasinogasse 2. 2276

Ein 2400 Kostmädchen

Bürgerstückerin bevorzugt, wird bei
 einer anständigen Familie auf-
 genommen. Anfrage in Werm. d. B.

Eine Dienerstelle

mit Rr. 80.— Monatslohn, freie
 Wohnung, Beheizung, Licht ist ebenf.
 zu belegen. Bedingungen: deutscher
 Abstammung, mit Schlosserarbeiten
 vertraut, womöglich Sänger oder
 Musiker. Zuschriften unter „B a n t“
 an die Werm. d. B. erbeten. 2420

Zuverkaufen

schöner halbgedeckter Zweispänner-
 wagen um 500 R. oder auch gegen
 Tausch von Pferden, Rindvieh oder
 dergl. Anzusagen bei H. Krimmelt,
 Sattler, Sofienplatz, Marb. 2388

Josef Martinz, Marburg. Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.



Mein Eierkonservierungsmittel „Tix“

wird von allen sparbaren Haus-
 frauen mit Freuden begrüßt, da
 man mit demselben Eier über ein
 Jahr frisch erhalten kann, ohne daß
 dieselben einen Geschmack annehmen.
 Das Verfahren ist höchst einfach
 und kostet eine Flasche nebst genauer
 Gebrauchsanweisung R. 1.80. Nur
 erhältlich bei

M. Wolfram, Drogerie
 Obere Herrengasse.

Kunststein-Fabrik und = C. Pickel, Marburg Baumaterialien-Handlung

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren**, **Stiegenstufen**, reinfarbigem **Metallique-Platten**,
Futtertrögen, **Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren**, **Met-
 lacherplatten**, **Gipsdielen** und **Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen
 zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen**, **Reservoirs**, **Beton-Böden**, **Fundamente**, **Gewölbe** etc.

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Vorhänge, Matratzen, Grabl und Steppdecken, Zephyre, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.

Selten günstige Gelegenheit!

Wegen vorgeschrittener Saison

werden sämtliche Lagerbestände, bestehend aus nur hochmodernen, erstklassigen Fabrikaten in Damenmodewaren, wie ::

Spitzen und Bänder :::::

Tulles für Aufputz u. Blusen

Gürtel, Jabots etc. etc. :: ::

zu tief reduzierten Preisen

verkauft.

Otto H. Köllner

Herrengasse Nr. 7.

Beginn des Verkaufes 27. Juni



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäft **Mois Hobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen



Hemden

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg

Wiener Bankhaus

sucht für das Kronland einen intelligenten

Vertreter

mit guten Referenzen gegen hohe Provision, eventuell Fixum zum Verlehen mit der besseren Privatlundschaft. Branchekundig bevorzugt, doch wird sonst geeigneter Herr eingehend instruiert. Bei einiger Rührigkeit ist ein jährliches Einkommen von 5000 bis 6000 Kronen leicht erzielbar. Ausführliche Offerten unter „Vornehmer Beruf“ an das „Assicuranz- und Handelsjournal“, Wien I., Schulerstraße 17.

Geschäftsdiener

mit langjährigen Zeugnissen sucht Posten, für jedes Geschäft verwendbar. Anfr. Verm. d. Bl. 2425

Kostplatz

für Oberghymnasialisten in feiner Familie gesucht. Beansprucht wird separates Zimmer, gute reinliche Kost und Beaufsichtigung beim Lernen. Gest. Offerte an die Verm. d. Bl. werden wegen Abreise umgehend ersucht. 2424

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1910.

Ein Coupon	1 Coupon 7 Kronen
Meter 3'10 lang.	1 Coupon 10 Kronen
kompletten	1 Coupon 12 Kronen
Herrenanzug	1 Coupon 15 Kronen
(Rock, Hose, Gilet)	1 Coupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Coupon 18 Kronen
	1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammingarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn

Muster gratis und franko.

Durch direkte Bestellung von Stoffen bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte geniest die Privatkundschaft große Vorteile. Infolge bedeutenden Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billige Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

3. 19109

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 1. Juli 1910 mit der halbjährigen Ablegung der Wassermesser begonnen wird und werden daher die P. T. Hausbesitzer bezw. deren Vertreter ersucht, Veranlassung zu treffen, daß die Zugänge zu den Wasserschächten offengehalten werden.

Stadtrat Marburg, am 25. Juni 1910.

2432

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Kundmachung.

Wir geben unseren P. T. Kundschaften bekannt, daß wir unser Lokal mit heutigem gesperrt haben und ersuchen wir, behufs Informationen, Reparaturen, Preislisten etc. sich entweder brieflich an uns direkte oder an unseren Generalvertreter **Ferd. Kasimir, Triest, Via Commerciale 13** zu wenden. **F. Machinet & Söhne, Wien, XVII., Ortliebasse 5.**

Zur Erlangung von Aufträgen auf elektrische Zentralen und größere elektrische Anlagen wird ein bestens eingeführter

2431

Acquisiteur

möglichst **Electro-Ingenieur** von österreichischer Elektrizitäts-Gesellschaft

gesucht.

Discretion wird zugesichert. Nur Herren, welche erfolgreiche Tätigkeit nachzuweisen haben, wollen entsprechend belegte Offerte mit Angabe der Ansprüche einsenden. Offerte unter „W. S. 5875“ befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Rosen, nieder halbhoch und hoch zwei- und dreijährige Spargelpflanzen

offeriert in großer Auswahl

M. Kleinschuster, Marburg.

Steiermärkische Landes-Kuranstalt

Bad Neuhaus bei Cilli

altbekannte Kkatotherme von 37° Celsius und Stahl-Trinkquelle, 397 Meter über dem Meere, Bahnstation Cilli. Thermalbäder, Trinkkuren, Luft-, Sand-, Sonnen- und elektr.

Bäder, Massage, Elektrotherapie etc.

Vorzügliche Heilerfolge

bei Frauen- und Nervenerkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden etc. Vorzügliche Restaurants, herrlicher Park, Hochquellen-Wasserleitung, Post und Telegraphenstation.

Mäßige Preise. 1774
Direktor und Badearzt **Dr. Siebaum.** — Auskünfte und Prospektie kostenlos durch die Kurdirektion. Saison von 10. Mai bis Oktober.

Zentralen: Anglo-Österreichische Bank,
Wien. — Anglo-Austrian Bank, London.
Aktienkapital: 80,000.000 Kronen.
Reservefond: 17,000 000 Kronen.

Wechselstuben in Wien:

I., Heidenschuß 3, V., Schönbrunnerstraße 38, VI.,
Magdalenenstraße 4—6, VII., Mariahilferstraße 70,
VII., Westbahnstraße 34—36, VIII., Alserstraße 31,
XIII., Hietzinger-Hauptstraße 4, XX., Dresdnerstr. 76,
XXI., Am Spitz 16, XXI., Hauptstraße 16.

Warenabteilung: Wien, Prag.

Filialen:

Aussig a. E., Bodenbach, Brünn, Brütz,
Budapest, Eger, Graz, Korneuburg, Linz,
Lobositz, Pardubitz, Pirano, Prag, Pross-
nitz, Teplitz, Tetschen, Trautenau, Triest,
Wels, Znaim.

Kommandite:

Hoffmann & Kottlarzig, Pilsen.

Lagerhäuser:

Aussig a. E., Melnik, Prag, Tetschen-Laube



Filiale

der

Anglo-Österreichischen Bank

in

Burggasse 11. Marburg a. D. Herrengasse 34.

Wir beehren uns hiedurch bekannt zu geben, daß wir

Freitag, den 1. Juli a. c.

unsere Tätigkeit in Marburg aufnehmen.

Wir werden uns mit allen Zweigen des Bank-, Wechselstuben- und Depositengeschäftes befassen, insbesondere mit folgenden Geschäften:

Übernahme von Geldanlagen gegen Sparbücher und Kassascheine;

Übernahme von Einlagen in laufender Rechnung, sowie auf Giro-Konto;

Kauf und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und Geldsorten;

Ausführung von **Börseaufträgen** in Wien und sämtlichen österreichisch-ungarischen und ausländischen Börseplätzen;

Eskomptierung inländischer und ausländischer Rimessen;

Inkasso von Wechseln, Anweisungen und Schecks auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes;

Einlösung von Coupons und verlostten Wertpapieren;

Ausfertigung von Schecks und Kreditbriefen;

Eröffnung von **Rembours-Krediten** für überseeische Warenbezüge: **Steuerkrediten, Zollkrediten** und sonstigen üblichen bankmäßigen **Krediten;**

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren gegen eine mäßige Depotgebühr, kostenfreie Durchsicht hinsichtlich der Verlosung, Konversion u. s. f.;

Kulante Durchführung von **Vinkulierungen und Devinkulierungen von Militär-Heiratskautionen**, sowie aller damit im Zusammenhange stehenden Manipulationen;

Belehnung von Wertpapieren und Waren zu billigsten Konditionen;

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Verlosung (Prämientarife stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung).

In einem vollständig separierten Raume steht den Parteien eine **modern konstruierte, feuer-, einbruch-, einsturz- und termitsichere Kassa** mit

==== Safes-Deposits =====

(Schrankschächer unter eigener Sperre des Mieters) zur sicheren Verwahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen usw. zur Verfügung.

Auskünfte über alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte werden bereitwilligst kostenlos erteilt.

Kassastunden von 8 bis 12 Uhr vorm. und von 2 bis 5 Uhr nachm.

Die Direktion

der Filiale der Anglo-Österreichischen Bank in Marburg a. D.